

start?klar!

Begleitung für Jugendliche ohne
Anschlusslösung nach der Volksschule

Anton Schwingruber, Regierungsrat,
Bildungs- und Kulturdirektor Kanton Luzern

Medienkonferenz, 2. September 2010

1

95 % Abschlüsse auf Sekundarstufe II?

Vom Case Management Berufsbildung
zu «startklar»!

→ Alle Jugendlichen ohne Anschluss-
lösung werden erfasst

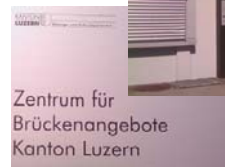
2

Früher

Jugendliche konnten sich selber bei den
Brückenangeboten anmelden.

Ohne Anschlusslösung blieben:

- Abgewiesene
- nicht Angemeldete
- Lehrabbrecher/innen



3

Heute «startklar»

Alle Jugendlichen ohne
Anschlusslösung werden im späten
Frühjahr von ihren Lehrpersonen bei
der Dienststelle Berufs- und
Weiterbildung angemeldet.



Der Anmeldung liegt ein Dossier bei, das folgende
Dokumente enthält:

- Beurteilung Lehrpersonen, Selbsteinschätzung Jugendliche
- Lebenslauf, Motivationsschreiben
- Zeugniskopien, Berufswahlpass
- Eignungstests, Schnupperbeurteilungen

4



- Ein interdisziplinäres Experten-Team prüft die Dossiers und teilt die Jugendlichen in ein geeignetes Förderangebot ein.
- 1. Priorität: Unterstützung beim Direkteinstieg im gleichen Jahr.

5



6

Parallel-Angebote

- **Berufsberatung**
Unterstützung bei der Berufswahl für alle Jugendlichen nach Bedarf
- **Berufsintegrationscoaching / Mentoring**
 - Coaching in berufsrelevanten Kompetenzen, Begleitung bei der Lehrstellensuche
- **Case Management Berufsbildung**
Gezielte Unterstützung und Begleitung für Jugendliche mit Mehrfachproblematik

7

Kantonale Kommission Berufsintegration

Sie begleitet die interinstitutionelle Zusammenarbeit.
Mitglieder sind u.a. die

- Dienststelle Berufs- und Weiterbildung
- Volksschulen
- Berufsfachschulen
- Brückenangebote
- Arbeitsmarkt- und
- Sozialbehörden

8

Leitsätze

- Bildung vor Arbeit
- Abschluss statt Abbruch
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Prävention statt Reaktion
- Direkteinstieg vor Zwischenlösung
- Realistischer/wirkungsorientierter Ressourceneinsatz
- Differenzierung der Brückenangebote
- Lösungsorientierte Fallführung
- Interinstitutionelle Zusammenarbeit



Zusammenarbeit mit Privaten

am Beispiel Speranza, Institut für Bildung

Kanton («startklar»/Brückenangebote)		Speranza
Abklärung und Zuweisungen der Lernenden zu geeigneten Angeboten	←	Information und Aufgebot der Lernenden
Controlling und Austausch über Entwicklung (mind. ½ -jährlich)	→	Regelmässige Rückmeldungen /Berichterstattung zur Entwicklung der Lernenden
Bei Förder-/Entwicklungsbedarf im sozialem Bereich (Verhalten) temporäre Zuweisung zu Speranza (Perspektivencamp)	↔	Bei schulischem Förderbedarf Zuweisung in ein geeignetes Brückenangebot ZBA

Erfolge

- Gemeinsame „Philosophie“ (Leitsätze)
- Präventionsmassnahmen greifen:
 - ca. 10 % weniger Anmeldungen als 2009
- Flexibilisierung der Brückenangebote schreitet voran
- Einstieg/Ausstieg das ganze Jahr möglich
- Interinstitutionelle Zusammenarbeit hoch wirksam
- Hohe Akzeptanz bei Eltern, Jugendlichen, Politik und Öffentlichkeit



11

Erkenntnisse und nächste Schritte

- Prävention verstärken (Intensivierung der Zusammenarbeit mit Sekundarstufe I)
- Direkteinstieg (ohne Umwege) in Berufsbildung fördern und noch stärker unterstützen
- Konsequente Orientierung am individuellen Bedarf bei den Angeboten an der Nahtstelle I
- Weiterführung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit Speranza und weiteren Partnern

12